



MENSCHENFEINDLICHKEIT IM NETZ BEGEGNEN

**Demokratische Kompetenzen von
Berufsschüler*innen im digitalen Raum stärken**
Qualifizierungskonzept für Lehrkräfte an Berufsschulen



KOMPETENZNETZWERK
DEMOKRATIEFÖRDERUNG
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

FACHSTELLE
FACHPERSONAL

minor



DGB
BILDUNGSWERK
BUND

Impressum

Düsseldorf
Dezember 2021

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung,
gegen Rassismus e.V.
Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 43 01-193
E-Mail: info@gelbehand.de
www.gelbehand.de

Gesamtkonzept und Redaktion:

Heide Siepman

Kooperationspartner:

lea bildungsgesellschaft



gemeinnützige
bildungsgesellschaft mbH
der GEW Hessen

Autor*innen:

Claudio Caffo, Beate Kremser, Ursula Kristin Schmid,
Sebastian Schmitz, Heide Siepman,
Tadel verpflichtet! e. V.

Lektorat:

Textdienstleistungen Christopher Köhler

Projektleitung:

Dr. Klaudia Tietze

Gestaltung:

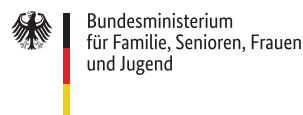
Doris Busch Grafikdesign

Titelbild:

© Rawpixel.com/Shutterstock

Die Broschüre wird im Rahmen des Kompetenznetzwerkes „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“, Fachstelle Fachpersonal, gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, herausgebracht.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Ziele
5	Rahmenbedingungen
6	Übersicht der Inhalte
7	Qualifizierungskonzept
7	Begrüßung und Erfahrungsaustausch
8	Anlage 1
9	Das Phänomen Hate Speech: Demokratiegefährdung im digitalen Raum
10	Anlage 2
11	Antisemitismus im Digitalen Raum
12	Anlage 3
13	Neutralität in der Schule
14	Anlage 4
15	AB 1
16	AB 2
18	Rechtspopulismus in Sozialen Medien
20	Anlage 5
21	Menschenfeindliche Meme-Konversationen in WhatsApp – Zum Stand der empirischen Forschung und zu ihrer Bedeutung für berufsbildende Schulen
22	Anlage 6
23	Respekt im Netz
25	Anlage 7
26	Projektplanung
27	Anlage 8
27	AB 3
28	AB 4
29	Quellen
31	Unser Kompetenznetzwerk
35	Unterstütze uns!
36	Demokratische Kompetenzen von Berufsschüler*innen im digitalen Raum stärken

Vorwort

Digitale und analoge Sozialräume von Berufsschüler*innen sind untrennbar miteinander verknüpft. Sich für eine demokratische Kultur einzusetzen, heißt, unterschiedliche Positionen auszuhalten und gleichzeitig menschenverachtenden Einstellungen entschieden entgegenzutreten. In diesem Spannungsfeld bewegen sich Berufsschullehrkräfte, wenn sie einen adäquaten Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen suchen, denen ihre Berufsschüler*innen nahezu unweigerlich begegnen.

Viele Lehrkräfte beschreiben die digitalen Interaktionen der Schüler*innen, welche eine wichtige Rolle Sozialleben ihrer Schüler*innen spielen, als „Parallelwelt“, die für sie größtenteils im verborgen bleibt. Häufig bekommen Lehrkräfte erst davon mit, wenn bereits Hass- und Gewaltäußerungen im Spiel sind. Damit fühlen sich viele überfordert.

Berufsschullehrkräfte haben ein starkes Bewusstsein für die digitale Welt als Sozialisationsort junger Erwachsener und den damit einhergehenden Problemen. Sie wollen ihren Schüler*innen als Anlaufstelle dienen und sie nicht alleine lassen. Dementsprechend groß ist die Nachfrage nach Fortbildungen zu diesem Thema.

In diesem dreitägigen Qualifizierungsseminar für Berufsschullehrkräfte wird relevantes Wissen zum Phänomen Hate Speech und seinen Ausprägungen anwendungsbezogen aufbereitet. Die Lehrkräfte bekommen Einblick in die digitalen Umgangsformen junger Erwachsener, die Verbreitung von Hate Speech und mögliche Tools für den Umgang damit, die an Schüler*innen weitergegeben werden können. Es wird unterschieden zwischen strafrechtlich relevanten und anderen antidemokratischen Formen digitaler Menschenfeindlichkeit, mit denen junge Erwachsene besonders häufig konfrontiert sind. Schwerpunkte werden auf die digitalen Formen von Antisemitismus und menschenfeindliche Memes in Chat-Gruppen gesetzt. In den Reflexionsphasen wird die demokratische Haltung der Teilnehmenden gestärkt, um Menschenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten zu können. Außerdem planen die Teilnehmenden erste Schritte in Richtung Projekten, die an ihrer Schule umgesetzt werden können.

Das Qualifizierungskonzept steht unter freier Lizenz zur Verfügung und kann als Inhouse-Schulung an Berufsschulen im Rahmen eines Pädagogischen Tages oder als öffentlich ausgeschriebene Fortbildung in Bildungsstätten angeboten werden. Das Konzept beinhaltet Methodenbeschreibungen zu allen inhaltlichen Blöcken einschließlich Arbeitsmaterialien im Anhang. Die Ziele und Inhalte der Themenvorträge der externen Referent*innen sind in Abstracts zusammengefasst.

Mit der Veröffentlichung des Qualifizierungskonzepts möchte die Fachstelle „Fachpersonal“ dazu beitragen, die Demokratieförderung in der beruflichen Bildung zu etablieren und Berufsschulen zu Orten der Demokratie zu machen.

Ziele

Mit dieser Qualifizierung möchte die Fachstelle „Fachpersonal“ Berufsschullehrkräfte dazu befähigen, die Demokratiekompetenz ihrer Schüler*innen zu stärken und sie gegen Hate Speech im Netz zu wappnen. Dazu entwickeln die Teilnehmenden in der Qualifizierung erste Projektideen und bekommen zahlreiche Anlaufstellen und mögliche Kooperationspartner an die Hand gegeben.

Zunächst wird ein Einblick in die digitale Lebenswelt von Berufsschüler*innen durch eine wissenschaftliche Einordnung ihres virtuellen Nutzungsverhaltens gegeben. Den Lehrkräften soll dieses Hintergrundwissen dabei helfen, die Lebensrealität ihrer Schüler*innen besser zu verstehen und sie dort abzuholen, wo sie stehen.

In Workshops und praktischen Übungen lernen die Teilnehmenden, Hate Speech zu erkennen und situationsbezogen darauf zu reagieren. Außerdem stellen die Referent*innen Materialien und Unterrichtsansätze vor, mit denen die Lehrkräfte das Thema für ihre Schüler*innen aufbereiten können.

Rahmenbedingungen

Dauer

Das Qualifizierungsseminar dauert zwei Tage. Wir empfehlen, an einem Donnerstagnachmittag mit dem Seminar zu beginnen und Samstagmittag zu enden. So müssen sich die Teilnehmenden nur für einen oder eineinhalb Tage freistellen lassen und haben gleichzeitig noch ein weitgehend freies Wochenende. Regelmäßige Pausen ermöglichen ein konzentriertes Arbeiten während des gesamten Qualifizierungsseminars. Die Pausenzeiten sind im Konzept nicht vorgegeben und müssen je nach Rahmenbedingungen und Gruppe individuell gesetzt werden.

Gruppengröße

Das Qualifizierungsseminar richtet sich an Berufsschullehrkräfte. Für eine gute Durchführung und einen bereichernden Austausch eignet sich eine Gruppengröße von 12 bis 20 Teilnehmenden.

Gruppenraum

Der Seminarraum sollte groß genug sein, dass alle Teilnehmenden in einem Stuhlkreis sitzen können. Zusätzlich sollten mindestens zwei weitere Gruppenräume zur Verfügung stehen, damit die Arbeitsgruppen ungestört voneinander arbeiten können.

Materialien

Der Seminarraum sollte mit Leinwand, Laptop und Beamer ausgestattet sein. Außerdem sollten im Seminar- sowie in den Gruppenarbeitsräumen Pinnwände, Flipchart, Flipchartpapier und Moderationskoffer vorhanden sein. Darüber hinaus brauchen die Teilnehmenden einen WLAN-Zugang und mobile Endgeräte.

Übersicht der Inhalte

Inhalt	Methode	Zeit
Begrüßung, Vorstellung	Vortrag, Namensrunde	30 Min.
Erfahrungsaustausch	Positionsbarometer	50 Min.
Das Phänomen Hate Speech	Vortrag	90 Min.
Antisemitismus im digitalen Raum	Vortrag	90 Min.
Neutralität in der Schule	Kleingruppenarbeit, Plenum	90 Min.
Rechtspopulismus in sozialen Medien	Vortrag, Gruppenarbeit, Chat-Simulation, Plenum	120 Min.
Menschenfeindliche Meme-Konversationen in WhatsApp	Vortrag	90 Min.
Respekt im Netz	Vortrag, Video, Plenum	90 Min.
Projektplanung	Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum	90 Min.
Seminarauswertung	Feedback	30 Min.

Qualifizierungskonzept

Begrüßung und Erfahrungsaustausch

HEIDE SIEPMANN

Ziel: Die Teilnehmenden haben einen Überblick über den Ablauf des Seminars sowie die Inhalte und Ziele. Sie lernen sich untereinander und ihre Hintergründe besser kennen. Im Seminar wird eine angenehme Arbeitsatmosphäre für alle hergestellt. Im Erfahrungsaustausch reflektieren die Teilnehmenden ihre bisherigen Erfahrungen und stellen persönliche Bezüge zum Thema her.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die Teilnehmende (TN) kennen die Referent*innen (Ref). TN kennen sich untereinander. Die TN kennen das Seminarprogramm.	Begrüßung, Vorstellung der Ref, die TN nennen ihre Namen, Vorstellung des Seminarplans	Vortrag, Namensrunde		Erster Seminartag 30 Min.
Die TN haben sich über ihre Erfahrungen mit der Thematik ausgetauscht. Die TN haben zentrale Herausforderungen in ihrer Arbeit benannt. Die TN sind sich ihrer bisherigen Umgangsstrategien bewusst. Die TN haben durch Austausch ggf. neue Strategien kennengelernt.	Erfahrungsaustausch: Die TN positionieren sich zu unterschiedlichen Fragen und Aussagen im Raum und nehmen zu ihnen Stellung (Anlage 1). Ref moderiert den Austausch.	Positionsbarometer	Ja-Nein-Karten Anlage 1	Erster Seminartag 50 Min.

An den gegenüberliegenden Seiten im Raum werden die Ja- und die Nein-Karte hingelegt. Die TN stellen sich in die Raummitte. Der*die Ref liest nacheinander Fragen und Aussagen vor, zu denen sich die TN entlang der Ja-Nein-Achse im Raum positionieren können. Die TN bekommen die Möglichkeit sich zu den Fragen und Aussagen zu äußern.

Fragen und Aussagen:

- ▶ „Woher kommt ihr?“
(→ Die Mitte des Raumes stellt den Veranstaltungsort der Fortbildung dar. Die TN positionieren sich je nach dem wie ihr Wohnort zum Veranstaltungsort liegt und kommen dabei mit den anderen TN ins Gespräch.)
- ▶ „Welche Fachrichtung unterrichtet ihr?“
(→ Die TN bilden Gruppen je nach ihren Fachrichtungen und kommen mit den anderen TN ins Gespräch.)
- ▶ „Ich habe bereits persönlich oder beruflich bereits Erfahrungen mit Hate Speech gemacht.“
(→ Die TN positionieren sich auf der Ja-Nein-Achse und berichten aus ihren Erfahrungen mit Hate Speech.)
- ▶ „Wenn ich Menschenfeindlichkeit bei meinen Schüler*innen mitbekommen habe, habe ich bisher immer weggeschaut.“
(→ Die TN positionieren sich auf der Ja-Nein-Achse.)
- ▶ „Ich fühle mich sicher darin, Menschenfeindlichkeit in jeder Situation entgegenzutreten“
(→ Die TN positionieren sich auf der Ja-Nein-Achse.)
- ▶ „Zu Aufklärung und Prävention von Hate Speech gibt es an meiner Schule schon viele Angebote.“
(→ Die TN positionieren sich auf der Ja-Nein-Achse.)

Ziel: Ziel des Vortrags ist es, einen ersten Überblick über das Phänomen Hate Speech zu vermitteln. Die Berufsschullehrer*innen erhalten ein grundlegendes Verständnis der relevanten Begrifflichkeiten sowie wissenschaftliche Einblicke zum Vorkommen und der Wirkung von Hate Speech. Nach dem Vortrag kennen

die Teilnehmenden unterschiedliche Hate-Speech-Formen und können diese erkennen und einordnen. Zudem helfen Informationen zur Entstehung und Verbreitung von Hate Speech bei der frühzeitigen Intervention und der Sensibilisierung von Berufsschüler*innen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN haben ein vertieftes Verständnis vom Medienkonsum und vom digitalen Umfeld ihrer Lerngruppe. Die TN kennen die Definition von Hate Speech und können es von Cybermobbing unterscheiden.	<p>Das Phänomen Hate Speech im digitalen Umfeld von Berufsschüler*innen:</p> <p>Es wird ein Überblick über den Medienkonsum von Berufsschüler*innen gegeben. Das Phänomen Hate Speech wird definiert und in Bezug auf berufliche Bildung eingeordnet. Es wird hervorgehoben, wie wichtig der Einsatz für demokratische Werte im digitalen Raum ist.</p>	Vortrag (externe*r Ref) Anlage 2	Power-Point-Präsentation (PPP)	Erster Seminartag 100 Min.

Abstract

Die Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist stärker denn je durch Online-Medien geprägt. Insbesondere soziale Medien sind aus dem Alltag von Schüler*innen nicht mehr wegzudenken¹, haben aber auch Schattenseiten: Anscheinend hat sich in den letzten Jahren ein Diskursklima entwickelt, in dem kommunikative Angriffe, Hass und Hetze zur Norm zählen. In der Forsa-Studie 2021 gaben drei Viertel der deutschen Internetnutzer*innen an, bereits Hate Speech im Internet gesehen zu haben. Unter den 14 bis 24-Jährigen liegt der Wert sogar bei 98 Prozent.²

Der Vortrag liefert einen Überblick über das Vorkommen und die Problematiken von Hate Speech, die aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive als „Ausdruck von Hass gegen gesellschaftliche Gruppen“³ definiert wird. Anders als der Begriff vermuten lässt,

findet sich Hate Speech nicht nur in Text-, sondern vielfach auch in Bildformaten wieder, in denen soziale Gruppen direkt (z. B. durch strafrechtlich relevante Inhalte) oder indirekt (z. B. durch Stereotype oder humoristische Aussagen) herabgesetzt und diffamiert werden.⁴

Im Vortrag werden die vielfältigen Formen von Hate Speech beispielhaft vorgestellt und Einblicke in die aktuelle Forschung zur Wirkung unterschiedlicher Hate Speech Formen gegeben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aufgrund ihrer hohen Internet- und Social-Media-Nutzung besonders häufig mit Hate Speech konfrontiert sind.⁵ Schließlich werden Ansatzpunkte für den Umgang mit und die Prävention von Hate Speech aufgezeigt mit dem Ziel, demokratische Werte im digitalen Raum zu stärken.

1 Vgl. Beisch, Natalie/Koch, Wolfgang: *25 Jahre ARD/ZDF-Online-studie: Unterwegsnutzung steigt wieder und Streaming/Mediatheken sind weiterhin Treiber des medialen Internets*. In: *Mediaperspektiven* 10/2021, Frankfurt am Main: AS&S, 2021, S. 499–501.

2 Vgl. Steppat, Desiree: *Hate Speech Forsa-Studie 2021. Zentrale Untersuchungsergebnisse*, Düsseldorf: Landesanstalt für Medien NRW, 2021, S. 5.

3 Kümpel, Anna Sophie/Rieger, Diana: *Wandel der Sprach- und Debattenskultur in sozialen Online-Medien. Ein Literaturüberblick zu Ursachen und Wirkungen von inziviler Kommunikation*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2019, S. 9.

4 Vgl. Schwertberger, Ulrike/Rieger, Diana: *Hass und seine vielen Gesichter: Eine sozial- und kommunikationswissenschaftliche Einordnung von Hate Speech*. In: Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hrsg.): *Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen: Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021, S. 53–77.

5 Vgl. Steppat, Desiree: *Hate Speech Forsa-Studie 2021. Zentrale Untersuchungsergebnisse*, Düsseldorf: Landesanstalt für Medien NRW, 2021, S. 5.

Ziel: Die Teilnehmenden bekommen Einblick in historische Referenzen und Erscheinungsformen von Antisemitismus mit Schwerpunkt auf Anschlussfähigkeit antisemitischer Vorurteile an verbreitete Ressentiments. Sie beschäftigen sich mit der Verbindung von Antisemitismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit,

wie Rechtsextremismus und religiös begründeter Fundamentalismus. Außerdem beschäftigen sie sich mit pädagogischen Handlungsweisen, um Antisemitismus im digitalen Raum mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu bearbeiten.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN kennen die Definitionen von Antisemitismus. Die TN erkennen Äußerungen antisemitischer Stereotype bei ihrer Lerngruppe. Die TN kennen die besonderen Erscheinungs- und Verbreitungsformen von Antisemitismus im digitalen Raum.	<p>Antisemitismus im digitalen Raum:</p> <p>Antisemitismus wird definiert und von anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit abgegrenzt. Es wird erläutert, welche besonderen Erscheinungsformen Antisemitismus online hat und wie Berufsschüler*innen im digitalen Raum damit in Kontakt kommen.</p>	Vortrag (externe*r Ref) Anlage 3	Power-Point-Präsentation (PPP)	Zweiter Seminartag 90 Min.
MITTAGSPAUSE				Zweiter Seminartag

Abstract

Antisemitismus ist kein Randphänomen, sondern in vielen gesellschaftlichen Sphären anzutreffen, die sich nicht nur auf Rechtsextreme und religiöse Fundamentalist*innen beschränken. Daher ist die Bekämpfung von Antisemitismus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In diesem Vortrag betrachten wir den Themenkomplex Verschwörungsmythen und Antisemitismus im Netz und im Alltag aus einer politisch-bildnerischen und medienpädagogischen Perspektive.

Bestehende Ressentiments und Vorstellungen von vermeintlich mächtigen und geheimen Eliten gibt es nicht erst seit Beginn der Coronavirus-Pandemie. Allerdings erleben diese gesellschaftlichen Diskurse zurzeit eine erneute Hochphase⁶. Laut der Autoritarismus-Studie 2020⁷ stimmen bis zu 25 Prozent der deutschen Bevölkerung antisemitischen Aussagen zu. Gleichzeitig

haben antisemitische Straftaten und alltägliche Diskriminierung in den letzten Jahren sowohl offline als auch online zugenommen⁸. Das Attentat von Halle im Oktober 2019 beispielsweise kann als direkte Folge von antisemitischer und rechtsextremer Radikalisierung betrachtet werden.

Daher widmet der Vortrag sich dem Phänomen „Antisemitismus im digitalen Raum“ und der Frage, was Antisemitismus und Verschwörungsmythen so anschlussfähig macht. Es wird erläutert, welche Entwicklungen in entsprechenden Internetkulturen in der letzten Zeit zu beobachten sind und wie Antisemitismus und Verschwörungsmythen erkannt werden können. Außerdem wird ein Überblick über universalpräventive pädagogische Ansätze gegen Radikalisierung in den Bereichen Rechtsextremismus, Islamismus und Antisemitismus gegeben.

6 Vgl. Bartholdy, Fidel/Behrendt, Robert/Caffo, Claudio: *Dossier. Verschwörungsmythen, (Online-)Radikalisierung und die Coronavirus-Pandemie*, 2020.

7 Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.): *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*, Gießen: Psychosozial-Verlag, 2020, 35ff.

8 Vgl. Pürckhauer, Andrea: *Immer mehr antisemitische Straftaten, Mediendienst Integration*, 2021.

Ziel: Die Teilnehmenden haben über die Grenzen der Meinungsfreiheit reflektiert und können für einen Meinungsaustausch innerhalb der demokratischen Grenzen eintreten. Sie wissen, auf welche anerkannt-

ten Erklärungen sie sich im Bildungskontext stützen können, um die gegen Menschenfeindlichkeit und für einen demokratischen Diskurs im zu argumentieren.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN kennen den Beutelsbacher Konsens sowie die Frankfurter Erklärung und haben Vor- und Nachteile herausgearbeitet. Die TN können parteipolitische Neutralität von politischer Neutralität abgrenzen.	<p>Neutralität in der Schule:</p> <p>1. Gruppenphase: Die TN setzen sich in 4er-Gruppen anhand von Leitfragen mit dem Beutelsbacher Konsens bzw. der Frankfurter Erklärung auseinander.</p> <p>2. Gruppenphase: Die Gruppen werden neu gemischt. Die TN vergleichen die Ansätze anhand von Leitfragen.</p> <p>Die TN stellen im Plenum ihre Ergebnisse vor.</p>	Gruppenarbeit, Plenum	Anlage 4 Arbeitsblätter (AB1 und AB2)	Zweiter Seminartag 90 Min.

Aufgabenstellung für die Gruppenphase 1

1. Was ist das Ziel des Ansatzes?
2. Welchen Handlungsspielraum gibt er euch?
3. Welche Grenzen hat er?
4. Was könnte Kritik an dem Ansatz sein?

Aufgabenstellung für die Gruppenphase 2

Vergleicht die beiden Ansätze.

1. Welche Vor- und Nachteile seht ihr?
2. Inwiefern helfen sie euch in der alltäglichen Arbeit?

1. Überwältigungsverbot.

Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der „Gewinnung eines selbständigen Urteils“ zu hindern. Hier genau verläuft nämlich die Grenze zwischen Politischer Bildung und Indoktrination. Indoktrination aber ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers.

2. Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.

Diese Forderung ist mit der vorgenannten aufs engste verknüpft, denn wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten. Zu fragen ist, ob der Lehrer nicht sogar eine Korrekturfunktion haben sollte, d. h. ob er nicht solche Standpunkte und Alternativen besonders herausarbeiten muss, die den Schülern (und anderen Teilnehmern politischer Bildungsveranstaltungen) von ihrer jeweiligen politischen und sozialen Herkunft her fremd sind.

Bei der Konstatierung dieses zweiten Grundprinzips wird deutlich, warum der persönliche Standpunkt des Lehrers, seine wissenschaftstheoretische Herkunft und seine politische Meinung verhältnismäßig uninteressant werden. Um ein bereits genanntes Beispiel erneut aufzugreifen: Sein Demokratieverständnis stellt kein Problem dar, denn auch dem entgegenstehende andere Ansichten kommen ja zum Zuge.

3. Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren,

sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen. Eine solche Zielsetzung schließt in sehr starkem Maße die Betonung operationaler Fähigkeiten ein, was eine logische Konsequenz aus den beiden vorgenannten Prinzipien ist. Der in diesem Zusammenhang gelegentlich – etwa gegen Herman Giesecke und Rolf Schmiederer – erhobene Vorwurf einer „Rückkehr zur Formalität“, um die eigenen Inhalte nicht korrigieren zu müssen, trifft insofern nicht, als es hier nicht um die Suche nach einem Maximal-, sondern nach einem Minimalkonsens geht.“ (Quelle: www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens/ Zugriff am 09.12.2021.)

Juni 2015

Politische Bildung wird in unterschiedlichen Schulfächern sowie fächerübergreifend praktiziert und ist im außerschulischen Bereich in vielfältigster Art etabliert und repräsentiert: in Bildungsstätten, Jugendverbänden und bei Bildungsträgern sowie in sozialen Bewegungen und Initiativen. Herrschafts-, Macht- und soziale Ungleichheitsverhältnisse verändern sich und mit ihnen auch die Bedingungen politischer Sozialisation. Daher muss über Prinzipien und Standards Politischer Bildung immer wieder neu nachgedacht werden. Zudem kommen neue Akteur*innen auf Schulen zu und bieten Bildungsmaterialien an. Mit dieser Erklärung wollen die Autor*innen wichtige Positionen einer kritisch-emanzipatorischen Bildung deutlich machen und damit zur Diskussion stellen.

1. Krisen: Eine an der Demokratisierung gesellschaftlicher Verhältnisse interessierte Politische Bildung stellt sich den Umbrüchen und vielfältigen Krisen unserer Zeit.

Epochale Umbrüche erfordern politische Alternativen und Optionen für gesellschaftliche Lernprozesse. Ob die Krise des Kapitalismus, die Krise der Ökologie, die Krise der Demokratie oder die Krise der Reproduktion: Immer deutlicher stellen sich Fragen einer sozial-ökologischen Transformation auch für die Politische Bildung. Eine Welt in Krisen und Umbrüchen ist nicht in standardisierten Modellen zu begreifen. Kompetenzorientierung wird didaktisch substanzlos, wenn politisches Wissen und Fähigkeiten nicht auf die politische Gestaltung gesellschaftlicher Gegenwarts- und Zukunftsfragen bezogen werden.

2. Kontroversität: Politische Bildung in einer Demokratie bedeutet, Konflikte und Dissens sichtbar zu machen und um Alternativen zu streiten.

Gesellschaft ist von Interessengegensätzen und Herrschaftsverhältnissen durchzogen. Streitfragen und soziale Konflikte zur Sprache zu bringen und politisch auszutragen, ist ein grundlegendes Kennzeichen von Demokratie. Kontroversität als didaktisches Prinzip geht hierbei nicht in einer Dokumentation unterschiedlicher Positionen und mitunter ähnlicher (oder bereits einflussreicher) Perspektiven auf. Sie arbeitet Streitpunkte und grundlegende Dissense heraus, zeigt Gegensätze auf und fördert kritisches Denken. Eine echte politische

Kontroverse macht unterschiedliche Interessen, Denkweisen und Praxen sowie Alternativen gesellschaftlicher Zukunftsentwicklung sichtbar. Die Diskussion um das Politische erschöpft sich nicht in „allgemeinverbindlichen“ Problemlösungen und kann nicht auf Governance- und Verwaltungslehre reduziert werden.

3. Machtkritik: Selbstbestimmtes Denken und Handeln wird durch Abhängigkeiten und sich überlagernde soziale Ungleichheiten beschränkt. Diese Macht- und Herrschaftsverhältnisse gilt es, wahrzunehmen und zu analysieren.

In gesellschaftlichen Debatten und Kontroversen spielen Machtgefälle und ungleiche Ressourcen eine wichtige, oft nicht ausreichend wahrgenommene Rolle. Aufgabe einer kritisch-emanzipatorischen politischen Bildungsarbeit ist es, ausgeschlossene und benachteiligte Positionen sichtbar zu machen. Welche gesellschaftlichen Grundprobleme werden öffentlich thematisiert, welche Stimmen werden gehört und welche Akteur*innen setzen ihre Vorstellungen des Gemeinwohls durch? Welche Gründe gibt es für den Fremd- und Selbstausschluss ungleich positionierter Gruppen und Akteur*innen? Politische Bildung thematisiert, wie Ausschlüsse produziert und Grenzen gezogen werden: etwa zwischen privat und öffentlich, sozial und politisch, illegitim und legitim, Expert*innen und Laien.

4. Reflexivität: Politische Bildung ist selbst Teil des Politischen, Lernverhältnisse sind nicht herrschaftsfrei, Politische Bildung legt diese Einbindung offen.

Lernende und Politische Bildner*innen sind in soziale und politische Diskurse eingebunden, die ihre Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen beeinflussen. Auch in Bildungsinstitutionen setzen sich die neuen Leitbilder der „verwertbaren“ Selbstunternehmer*in oder der eigenverantwortlichen Konsument*in durch oder es wirken geschlechtliche und ethnizierende Normierungen. Kritisch-emanzipatorische Politische Bildung beginnt dort, wo solche Normsetzungen und Konstruktionen sichtbar gemacht, kritisiert und infrage gestellt werden. Politische Bildner*innen sind sich ihrer gesellschaftlichen Einbindung bewusst und nehmen dazu eine kritisch-reflexive Position ein, die sie transparent und damit kritisierbar macht. Dadurch bieten sie den Teilnehmenden einen Schutz vor Überwältigung und stärken deren Recht auf Eigensinn und Selbstbestimmung.

5. Ermutigung: Politische Bildung schafft eine ermutigende Lernumgebung, in der Macht- und Ohnmachtserfahrungen thematisiert und hinterfragt werden.

Politisches Lernen und Handeln basiert nicht allein auf rationalen Analysen und Entscheidungen, sondern ist mit den jeweils konkreten Lebensbedingungen, also auch mit Kämpfen um materielle Güter und soziale Anerkennung verbunden. Politische Urteilsbildung ist ebenfalls gesellschaftlich eingebettet, entsteht in sozialen Interaktionen und hat neben den kognitiven Prozessen eine leiblich-emotionale Komponente. Politische Positionierungen zeigen sich in Wut und Begeisterung, Ablehnung und Engagement. Soziale Ordnungen sind auch in die Körper eingeschrieben. Diese Erfahrungen als Quellen und Hemmnisse von Lernprozessen wahrzunehmen und zu thematisieren, ist eine wichtige Bedingung gelingender politischer Bildung. Dazu gehört die Beteiligung der Lernenden an Planung und Reflexion des Lernens. Die Komplexität der Themen und Fragestellungen, aber ebenso die Lernwiderstände sind dabei produktive Quelle Politischer Bildung.

6. Veränderung: Politische Bildung eröffnet Wege, die Gesellschaft individuell und kollektiv handelnd zu verändern.

Individuen sind den gesellschaftlichen Verhältnissen unterworfen, zugleich aber auch in der Lage, diese zu gestalten. Politische Bildung eröffnet Zugänge, Fremdbestimmung und Selbstentmündigung wahrzunehmen und zeigt Wege zur Selbst- und Mitbestimmung auf. Praktizierte Mündigkeit vermag die eigenen und kollektiven Denkweisen und Handlungsräume in konkreten Kontexten zu erweitern. Dies geschieht durch Kritik, Widerspruch und Protest gegenüber den bestehenden sozialen Herrschaftsverhältnissen. Politische Bildung eröffnet allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Räume und Erfahrungen, durch die sie sich Politik als gesellschaftliches Handlungsfeld aneignen können. Sie ermöglicht Lernprozesse der Selbst- und Weltaneignung in der Auseinandersetzung mit anderen, um Wege zu finden, das Bestehende nicht nur mitzugestalten und zu reproduzieren, sondern individuell und kollektiv handelnd zu verändern. Im Handeln entsteht die Möglichkeit, etwas Neues zu erfahren, zu denken und zu begründen.“

(Quelle: https://uol.de/f/1/inst/sowi/ag/politische_bildung/Frankfurter_Erklaerung_aktualisiert27.07.15.pdf Zugriff am 10.12.2021.)

Ziel: Wie kann Rechtspopulismus in den sozialen Medien differenziert, konstruktiv und effektiv entgegengetreten werden? Welche Herausforderungen begegnen Berufsschullehrkräften dabei? Welche Handlungsoptionen gibt es? Wie lässt sich überhaupt erkennen, mit wem man es in einer Kommentarspaltendiskussion zu tun hat? Die Teilnehmenden erhalten Basiswissen über das Thema Hate Speech und verschiedene Akteur*innen im Netz, reflektieren ihr eigenes Nutzungsverhalten

und bekommen verschiedene Strategien aufgezeigt, Rechtspopulismus in den sozialen Medien entgegenzutreten. Der Workshop beinhaltet eine Mischung aus Inputs, praktischen Übungen und moderierten Diskussionen. Für die Teilnahme am Workshop ist kein besonderes Vorwissen erforderlich.

Workshopdauer insgesamt: 120 Min.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN kennen den*die Ref.	Begrüßung, der*die Ref stellt sich vor, die TN nennen ihre Namen	Vortrag, Namensrunde (externe*r Ref)	PPP	Zweiter Seminartag 15 Min.
Die TN haben ihre spontanen Reaktionsmuster auf rechtspopulistische Äußerungen abgerufen. Im Austausch haben sie neue Reaktionsmöglichkeiten kennen gelernt.	Beispielsituation: Die TN werden mit einer Beispielsituation konfrontiert und gefragt, wie sie reagieren würden (Bekannte schickt Video mit rassistischem Inhalt in Gruppenchat). In der Diskussion wird die Bandbreite verschiedener Reaktionsmöglichkeiten herausgearbeitet.	Plenum	PPP	Zweiter Seminartag 15 Min.
Die TN kennen die Definition von Hate Speech, wie sie das No Hate Speech Movement verwendet.	Der*die Ref erläutert die Theorie von Hate Speech und Gegenrede (Definition des No Hate Speech Movements).	Vortrag Anlage 5	PPP	Zweiter Seminartag 10 Min.
Die TN haben sich über ihre Erfahrungen mit Hate Speech ausgetauscht. Die TN haben die Bandbreite sowohl von Hate-Speech-Äußerungen als auch von Gegenrede kennen gelernt.	Erfahrungsaustausch: Die TN tauschen sich in 3er-Gruppen zu folgenden Leitfragen aus: Welche Erfahrungen habt ihr mit rechtspopulistischem Hate Speech in sozialen Medien gemacht? Wie habt ihr darauf reagiert? Was hat funktioniert? Was eher nicht?	Gruppenarbeit		Zweiter Seminartag 10 Min.

<p>Die TN haben Gegenrede praktisch im Telegram-Chat angewendet. Die TN haben verschiedene Strategien der Gegenrede und ihre Auswirkung auf die Dynamik in der Chat-Gruppe reflektiert.</p>	<p>Im Telegram-Chat wird eine Klassenchat-Gruppe simuliert. Der*die Ref übernimmt die Rolle einer*s Schüler*in und schreibt eine antisemitische Nachricht in die Chatgruppe, die die Situation von Ungeimpften heute mit jüdischen Personen in der NS-Zeit vergleicht. Eine Hälfte der TN unterstützt die Parole im Chat, die anderen TN sollen in der Rolle einer Lehrkraft dagegen argumentieren. Im Plenum wird anschließend herausgearbeitet, welche Strategien die Dynamik der Diskussion wie verändert haben.</p>	<p>Chat-Simulation, Plenum Hinweis 1</p>	<p>WLAN, je ein mobiles Endgerät pro TN, eine Telegram Gruppe, geteilter Screen auf Leinwand</p>	<p>Zweiter Seminartag 35 Min.</p>
<p>Die TN wissen, wie sie Hate Speech löschen, melden, sperren, blockieren oder anzeigen können. Sie können abschätzen, bei welchen Fällen sich welche Option am besten eignet.</p>	<p>Der*die Ref erläutert die Möglichkeiten des Löschens, Meldens, Sperrens, Blockierens und Anzeigens von Hate Speech. Die TN diskutieren über die Vor- und Nachteile der jeweiligen Optionen.</p>	<p>Vortrag, Plenum</p>	<p>PPP</p>	<p>Zweiter Seminartag 10 Min.</p>

Definition Hate Speech

„Als Hassrede bezeichnen wir sprachliche Handlungen gegen Einzelpersonen und/oder Gruppen mit dem Ziel der Abwertung oder Bedrohung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer benachteiligten Gruppe in der Gesellschaft. Die Person oder Gruppe muss dafür rein zahlenmäßig nicht in der Minderheit sein, andersherum sind Minderheitengruppen nicht automatisch benachteiligt.“ (Quelle: <https://no-hate-speech.de/de/wissen/> Zugriff am 10.12.2021.)

Hinweis 1

Es muss betont werden, dass der Umgang mit Rechtspopulismus nicht nur situationsabhängig ist, sondern auch damit zu tun hat, ob eine Person direkt von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen ist oder nicht. Diese Unterschiede sollten gerade für den Schulunterricht und die Arbeit mit heterogenen Gruppen, aber auch allgemein in der Fortbildung von Fachkräften mitgedacht werden.

In der Arbeit mit persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden sind zwei Prinzipien besonders wichtig: Freiwilligkeit und Distanz. Die Teilnehmenden müssen selbst entscheiden dürfen, ob sie eine Situation einbringen, und wenn ja, welche Details sie davon preisgeben wollen. In den rollenspielbasierten Übungen (auch in den Chats) muss unbedingt betont werden, dass es dabei um eine künstliche Situation geht, nicht um ein möglichst realistisches Nachspielen. Dadurch werden zum einen Hemmungen bei den Teilnehmenden abgebaut, sich auf das Rollenspiel einzulassen. Zum anderen sollen Stereotype und die Reproduktion von gewaltvoller, diskriminierender Sprache (z. B. rassistische Schimpfwörter) verhindert werden. Vielmehr sollte das praktische Ausprobieren von Gesprächstipps im Vordergrund stehen sowie die grundsätzliche Erkenntnis, dass sich Alltagssituationen praktisch beeinflussen und verändern lassen.

Ziel: Am Ende des Vortrags ist es Teilnehmenden möglich, dass Phänomen rechtspopulistischer und -extremistischer Meme-Konversationen zu erläutern, die sich ergebenden Problemlagen zu benennen und mögliche Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln zu

entwickeln. Ziel ist es darüber hinaus, dass die Teilnehmenden den aktuellen Forschungsstand zur Rezeption und „Wirkung“ derartiger Meme-Inhalte kennen und gemeinschaftlich mögliche Ansätze für die berufsschulische Bildungsarbeit diskutieren.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN wissen, was Memes sind und welche Bedeutung sie in digitalen Interaktionen haben. Sie kennen die Wirkungsweisen von menschenfeindlichen Memes. Sie kennen Möglichkeiten, menschenfeindliche Memes im Unterricht zu thematisieren	<p>Menschenfeindliche Meme-Konversationen in WhatsApp:</p> <p>Anhand von Beispielen wird erläutert, wie sich menschenfeindliche Memes verbreiten, wie sie wirken und welche Bedeutung sie bei der Sozialisation von Heranwachsenden spielen. Es werden theoriegeleitete Anregungen zur praktischen Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Memes gegeben.</p>	Vortrag (externe*r Ref) Anlage 6	PPP	Dritter Seminartag 90 Min.

Abstract

Im Zuge der Digitalisierung hat sich die Art und Weise, wie Menschen miteinander in Kontakt treten, stark verändert. Die Kommunikation ist nicht nur schneller, ortsunabhängiger und somit omnipräsenter geworden, sondern vor allem auch deutlich visueller (u. a. in Form von Fotos, Videos, Smilies, GIFs, Stickern, Filtern und Memen). Parallel haben sich neue Kommunikationspraktiken entwickelt, die die gegenwärtige Kultur prägen (u. a. non-formale Konversationsmodi, kurze Aufmerksamkeitsspannen, geringe Verbindlichkeit, rasche Distribution). Ein besonders spannendes Beispiel sind in diesem Zusammenhang sogenannte Meme, die durch ihre spezifische Kombination von Bild-Text-Elementen einen zuweilen eigenwilligen Unterhaltungswert generieren und millionenfach in digitalen Netzwerken geteilt werden. Rechten Agitator*innen ist es in den vergangenen Jahren gelungen, dieses Potenzial für sich zu erschließen

und ihre Botschaften unter dem Deckmantel des Humors zu verbreiten. Wie erfolgreich sie bei diesem Vorgehen sind, zeigen diverse Meldungen über entsprechende Vorfälle in Schulen, bei staatlichen Sicherheitsorganen und in Teilen der organisierten Zivilgesellschaft.

Ausgehend von dieser Zustandsanalyse werden im Rahmen des Vortrags die theoretischen Grundlagen der Memetik erörtert, die generelle Problematik anhand ausgewählter Beispiele illustriert und der Einfluss derartiger Medien bestimmt. Ergänzt werden diese Inhalte durch aktuelle Forschungsergebnisse zur Erkennbarkeit von extremistischen Meme-Botschaften durch Jugendliche⁹ sowie durch eigene Erhebungen. Abgeschlossen wird der Vortrag durch Überlegungen zur Präventionsarbeit, die sich an der aktuellen Theoriebildung orientieren und bei der Entwicklung entsprechender Bildungsangebote helfen können.

⁹ Vgl. Reinemann et. al.: *Jugend – Medien – Extremismus. Wo Jugendliche mit Extremismus in Kontakt kommen und wie sie ihn erkennen*, Wiesbaden 2019.

Ziel: Die Teilnehmenden setzen sich mit den Themen Hass im Netz und Fake News auseinander. Sie bekommen Handlungsempfehlungen, wie sie mit Hass im Netz umgehen können. Sie kennen den Unterschied zwischen Sexting und dem Versenden von Nacktbildern.

Sie wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie mit dem Thema konfrontiert werden. Außerdem lernen sie Präventionsangebote kennen.

Workshopdauer insgesamt: 90 Min.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN haben ihr Problembewusstsein für die Erscheinungsformen von sexueller Gewalt im Netz erweitert.	Es werden verschiedene Formen von sexueller Gewalt im Netz vorgestellt. Die TN nehmen zu einer Beispielsituation Stellung.	Vortrag, Diskussion	PPP Anlage 7	Dritter Seminartag 10 Min.
Die TN kennen die relevanten Gesetze zu sexueller Gewalt im Netz.	Der*die Ref erläutert die rechtlichen Aspekte und die Gesetzeslage zu sexueller Gewalt im Netz: Verletzung des Persönlichkeitsrechts, Recht am eigenen Bild §22 KunstUrhG, §201a StGB, §184–§184b StGB	Vortrag	PPP	Dritter Seminartag 5 Min.
Die TN haben verschiedene Strategien zum Umgang mit sexueller Gewalt im Netz kennen gelernt, die sie als Lehrkräfte nutzen können.	Handlungsmöglichkeiten vorstellen: Der*die Ref moderiert ein Plenumsgespräch zu Handlungsmöglichkeiten. Mögliche Leitfragen: Was tut ihr? Mit wem redet ihr? Wen informiert ihr? An wen wendet ihr euch? Wo holt ihr euch externe Hilfe? Der*die Ref stellt Präventionsangebote von Digitale Helden, Klicksafe und Juuuport vor.	Plenum		Dritter Seminartag 15 Min.
Die TN kennen den Handlungsleitfaden Sexting von „Rat auf Draht“.	Der*die Ref stellt den Handlungsleitfaden Sexting von „Rat auf Draht“ vor.	Vortrag	Handlungsleitfaden Sexting Anlage 7	Dritter Seminartag 5 Min.

Die TN lernen ein Aufklärungsvideo und dessen möglichen Einsatz in ihrer Klasse kennen.	Das Video wird abgespielt. Anschließender Austausch im Plenum anhand von Leitfragen: Wie geht es Magdalena? Wie würdest du reagieren? Wer ist schuld? Was kann man als Lehrkraft tun, um ihr zu helfen? Wie können Schüler*innen sich schützen?	Video, Plenum	Video Anlage 7	Dritter Seminartag 15 Min.
Die TN haben Präventionsangebote für Schüler*innen und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte kennen gelernt.	Der*die Ref stellt Online-Angebote vor: Online-Training Love Storm, Online-Kurse von Digitale Helden	Vortrag	PPP Anlage 7	Dritter Seminartag 20 Min.

Beispielsituation: „Daniel fragt Mia nach einem erotischen Foto. Mia schickt ihm eins per WhatsApp. Beide finden es wunderschön und schauen es sich regelmäßig gemeinsam an. Einige Zeit später bittet Daniel Mia erneut um ein Bild. Weil sie es ihm verweigert, droht er, das erste in eine WhatsApp-Gruppe zu posten. Sie als Lehrkraft erfahren davon. Wie reagieren Sie? Wer ist schuld? Wen holen Sie sich zur Beratung dazu?“

Links

- Handlungsleitfaden Sexting:
www.saferinternet.at/fileadmin/redakteure/Footer/Presse/Tipps_Sexting.pdf
Zugriff am 10.12.2021.
- Video:
www.youtube.com/watch?v=j9Ps_owBXew
Zugriff am 10.12.2021.
- Online-Training Love Storm:
<https://love-storm.de>
Zugriff am 10.12.2021.
- Online-Kurse von Digitale Helden:
<https://akademie.digitale-helden.de/online-kurse/>
Zugriff am 10.12.2021.

Ziel: Die Teilnehmenden beziehen das im Qualifizierungsseminar Gelernte auf ihren Arbeitsalltag in der Berufsschule. Sie haben Probleme und mögliche Lösungsansätze diskutiert, die an ihrer Schule umsetz-

bar sind. Sie wissen welche Materialien, Methoden oder Projektpartner*innen, die sie im Seminar kennengelernt haben, sie für die Umsetzung eines Projektes an ihrer Schule in Anspruch nehmen können.

Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Die TN haben ein spezifisches Problem an ihrer Schule identifiziert, dass sie bearbeiten möchten. Die TN haben eine Projektidee, die sie mit ihrer Lerngruppe umsetzen möchten. Die TN entwickeln erste Planungsschritte für die Umsetzung ihrer Projektidee. Die TN haben Feedback zu ihrer Projektidee erhalten.	Projektplanung: Die TN füllen in Einzelarbeit (20 Min.) AB 3 Zielkreuz (Anlage 8) aus und identifizieren ein Problem an ihrer Schule, zu dem sie ein Projekt machen möchten. Anschließend gehen sie in Gruppen zusammen (möglichst mit Kolleg*innen derselben Schule oder mit TN, die dasselbe Problem bearbeiten) und füllen das AB 4 Projektplanung aus (20 Min.). Danach stellen die Gruppen dem Plenum ihre Projektidee und die nächsten Planungsschritte dem Plenum vor und geben sich gegenseitig Feedback (20 Min.).	Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum	Anlage 8: AB 3 Zielkreuz AB 4 Projektplanung	Dritter Seminartag 60 Min.
Die TN haben inhaltliches Feedback zum gesamten Seminar ausgedrückt.	Es werden drei Stühle in die Raummitte gestellt. Davor wird jeweils eine Karte mit einem Mülleimer, einem Koffer und einem Fragezeichen gelegt. Die TN sollen sich nacheinander freiwillig auf alle oder einzelne der Stühle setzen und sich dazu äußern, was sie aus dem Seminar mitnehmen (Koffer), was sie nicht gut fanden (Mülleimer) und welche Fragen noch offengeblieben sind (Fragezeichen).	Feedbackmethode „Mülleimer, Koffer, Fragezeichen“	Drei Karten mit Mülleimer, Koffer und Fragezeichen; drei Stühle	Dritter Seminartag 30 Min.

AB 3

Zielkreuz

Warum?

Was?

Für wen?

Wie gut?

AB 4

Projekttitel:

Die nächsten Schritte planen:

Was?	Wer? / Mit wem?	Bis wann?

Quellen

Bartholdy, Fidel/Behrendt, Robert/Caffo, Claudio:

Dossier. Verschwörungsmythen, (Online-) Radikalisierung und die Coronavirus-Pandemie, 2020, <https://wirsindantianti.org/materialien/dossiers/dossier-verschwoerungsmythen-online-radikalisierung-und-die-coronavirus-pandemie/>, Zugriff am 23.11.2021.

Beisch, Natalie/Koch, Wolfgang: 25 Jahre ARD/ZDF-Onlinestudie: Unterwegsnutzung steigt wieder und Streaming/Mediatheken sind weiterhin Treiber des medialen Internets. In: Mediaperspektiven 10/2021, Frankfurt am Main: AS&S, 2021, S. 499–501.

Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität, Gießen: Psychosozial-Verlag, 2020.

Kümpel, Anna Sophie/Rieger, Diana: Wandel der Sprach- und Debattenkultur in sozialen Online-Medien. Ein Literaturüberblick zu Ursachen und Wirkungen von inziviler Kommunikation. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2019.

Pürckhauer, Andrea: Immer mehr antisemitische Straftaten, Mediendienst Integration, 2021, <https://mediendienst-integration.de/artikel/immer-mehr-antisemitische-straftaten.html>, Zugriff am 23.11.2021.

Reinemann, Carsten/Nienerza, Angela/Fawzi, Nayla/Riesmeyer, Claudia/Neumann, Katharina: Jugend – Medien – Extremismus. Wo Jugendliche mit Extremismus in Kontakt kommen und wie sie ihn erkennen, Wiesbaden: Springer VS, 2019.

Schwertberger, Ulrike/Rieger, Diana: Hass und seine vielen Gesichter: Eine sozial- und kommunikationswissenschaftliche Einordnung von Hate Speech. In: Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hrsg.): Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen: Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021, S. 53–77.

Steppat, Desiree: Hate Speech Forsa-Studie 2021. Zentrale Untersuchungsergebnisse, Düsseldorf: Landesanstalt für Medien NRW, 2021, S. 5, www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Hass/forsa_LFMNRW_Hassrede2021_Praesentation.pdf, Zugriff am 22.11.2021.



Unser Kompetenznetzwerk

Als Kompetenznetzwerk stärken wir die Berufsbildung als Ort der Demokratiebildung. Insbesondere die Qualitätsentwicklung sowie die Verbreitung und Verankerung von Demokratieförderung in der beruflichen Bildung stehen dabei im Fokus. Unser Kompetenznetzwerk wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Unsere Fachstelle

Als Fachstelle „Fachpersonal“ entwickeln wir Angebote für das Berufsbildungspersonal an den Lernorten „Ausbildungsbetrieb“ und „berufsbildende Schule“ und stärken so seine demokratiefördernde Arbeit mit jungen Menschen.

Unsere Angebote

Der Ausbildungsbetrieb und die berufsbildende Schule sind Orte, in denen Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Orientierungen aufeinandertreffen und miteinander auskommen müssen. Diese Lernorte sind somit dazu prädestiniert, verschiedenste Positionen und Meinungen auszudiskutieren und demokratisches Denken und Handeln zu üben und zu festigen. Im Erwerb dieser Kompetenzen nehmen Ausbilder:innen, Berufsschullehrkräfte und das weitere Berufsbildungspersonal eine strategische Rolle ein, da sie im Ausbildungs- bzw. Schulalltag sowohl bewusst als auch unbewusst gesellschaftliche Normen und Werte vermitteln. Von der Pflege einer demokratischen Streitkultur über die Wissensvermittlung zu demokratischen Institutionen bis hin zum demokratischen Engagement und der Entwicklung eigener Projekte kann das Berufsbildungspersonal wichtige Rahmenbedingungen für junge Menschen in der beruflichen und schulischen Ausbildung schaffen.

Lerneinheiten

Wir entwickeln Lerneinheiten für das Berufsbildungspersonal zum eigenständigen Einsatz in Ausbildungsbetrieben und berufsbildenden Schulen. Das Material basiert auf einer mehrstufigen Bestands- und repräsentativen Bedarfsanalyse, wird erprobt und fortlaufend evaluiert.

Qualifizierungsseminare

In Kooperation mit Weiterbildungseinrichtungen entwickeln wir transferorientierte Qualifizierungsseminare für das Berufsbildungspersonal. Sie basieren auf einer mehrstufigen Bestands- und repräsentativen Bedarfsanalyse, werden erprobt und evaluiert. Die Konzepte werden unter freier Lizenz veröffentlicht und können in Weiterbildungseinrichtungen bundesweit eingesetzt werden.

Infoportal

Mit unserem Online-Infoportal <https://demokratieforderung.gelbehand.de> schaffen wir einen Ort, an dem sich das Berufsbildungspersonal über Demokratieförderung in der beruflichen Bildung informieren, eigenes Wissen erweitern, Unterrichtsmaterial herunterladen, sich Ideen für eigene berufsschulische oder betriebliche Projekte holen oder sich mit Akteur*innen im Themen- und Strukturfeld vernetzen kann.

Fachforum

Wir fördern die Vernetzung und den Austausch des Berufsbildungspersonals untereinander und mit Akteur:innen im Themen- und Strukturfeld. Bei unseren bundesweiten Fachtagungen diskutieren wir aktuelle Herausforderungen, informieren über neueste wissenschaftliche Entwicklungen und stellen Best-Practice-Beispiele vor. Dreimal im Jahr versenden wir unser Magazin per E-Mail mit einem aktuellen Themenschwerpunkt, Terminen sowie Publikationshinweisen.

Beratung und Transfer

Wir bieten bundesweit Beratung im Themenfeld Demokratieförderung für das Berufsbildungspersonal und Institutionen der beruflichen Bildung an. In einem mehrteiligen Beratungsprozess ermitteln wir spezifische Anliegen und entwickeln passende Lösungskonzepte. Darüber hinaus begleiten wir den Transfer unserer Qualifizierungsseminare und Lerneinheiten durch professionelle Schulungen.



MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

Unser Verein

Unser Verein Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V., auch Kumpelverein oder Gelbe Hand genannt, wurde 1986 von der Gewerkschaftsjugend gegründet und ist somit eine der ältesten antirassistischen Organisationen in Deutschland. Der Verein wird vom DGB und seinen Mitglieds-gewerkschaften unterstützt.

Unsere Angebote

Die Bekämpfung von Rassismus, Rechtsextremismus sowie die Beseitigung von Diskriminierung bleibt ein zentrales Thema unserer Gesellschaft. Ungleichbehandlung in Betrieben und Verwaltungen, rassistische Schmierereien oder rechte Stammtischparolen am Arbeitsplatz oder in der Schule kommen immer wieder und überall vor. Daher machen Aktionen gegen Diskriminierung und Rassismus immer Sinn – auch wenn es im Alltag noch andere Probleme gibt. Werde aktiv und nutze unser Angebot!

Informieren und Vernetzen

Anregungen für Deine Aktivitäten kannst Du Dir auf unserer Webseite holen. Dort warten auf Dich u.a. unser Newsletter „Aktiv für Chancengleichheit“ (auch als Print- und E-Mail-Version erhältlich) und die Good Practice Datenbank. Hier findest Du Informationen zu Initiativen und Projekten aus Gewerkschaften, Unternehmen, kleineren und mittleren Betrieben, Verwaltung, Berufsschulen/-kollegs, aber auch Bildungsangebote der Gewerkschaften und viele Studien und Handreichungen.

Engagement anregen, Engagement auszeichnen

Du, Deine Berufsschule, Dein Berufskolleg oder Betrieb können an unserem Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ teilnehmen und mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen! Attraktive Preise warten auf Dich!

Fachwissen teilen

Für Deinen Betrieb, Deine Gewerkschaft, Deine Berufsschule oder Dein Berufskolleg bieten wir Veranstaltungen und Vorträge rund um Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt an. Wir entwickeln Bildungsmaterialien, Unterrichtseinheiten und Lernmodule (www.gelbehand.de/informiere-dich/publikationen/, www.unterrichtsmaterial.gelbehand.de), die in Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und JAV-Seminaren eingesetzt werden können. Ruf uns an, wir beraten Dich gerne auch telefonisch.

Zeichen setzen

Unser Logo, die Gelbe Hand, kannst Du auf Plakate, Flyer oder Broschüren setzen. Unsere Anstecker, Aufkleber und Fahnen eignen sich hervorragend für Aktionen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus. Du kannst sie käuflich erwerben und dadurch auch die Arbeit des Vereins unterstützen.

**Mach' meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.**

Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf





MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.

Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf

Tel.: 0211 43 01-193
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de

Nord/LB
BIC: NOLADE2H
IBAN: DE17 2505 0000 0152 0339 99

Fördermitgliedschaft

Mit einer jährlichen Spende kannst Du den Verein als Fördermitglied unterstützen und an vielen Aktivitäten teilnehmen. Die Fördermitglieder erhalten regelmäßig Informationen über die Aktivitäten des Vereins. Der Mindestbeitrag beträgt 36 Euro im Jahr. Ein höherer Beitrag ist sehr willkommen.

Ja, ich möchte Fördermitglied werden. Mein Förderbeitrag beträgt 36 Euro, 50 Euro, 60 Euro, 75 Euro, 100 Euro oder Euro und wird jährlich zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift eingezogen.

Name:

Vorname:

Geschlecht: weiblich männlich divers

Straße:

PLZ/Ort:

Geburtsdatum*:

Organisation/
Gewerkschaft*:

Funktion*:

Telefon*:

E-Mail:

*freiwillig Angaben

Ja, ich möchte mich aktiv engagieren.

Einverständniserklärung „Aktiv für Chancengleichheit“
(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

Ich bin damit einverstanden Ich bin NICHT damit einverstanden, dass ich mit Name, Vorname, Gewerkschaftszugehörigkeit, Funktion und Wohnort als Fördermitglied im Magazin/ Newsletter „Aktiv für Chancengleichheit“ (Print-, Webseite- und E-Mail-Version) erwähnt werde.

Wir weisen Dich darauf hin, dass deine im Magazin/Newsletter „Aktiv für Chancengleichheit“ veröffentlichte Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine der Bundesrepublik Deutschland vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen und in denen die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten nicht garantiert ist. Deine Einwilligung kannst Du jede Zeit widerrufen.

SEPA-Lastschriftmandat

(Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.)

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V., Franz-Rennefeld-Weg 5, 40472 Düsseldorf

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40GHF00000595799

Ich ermächtige „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

Straße:

PLZ/Ort:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum:

Unterschrift:

Einwilligungserklärung Datenverarbeitung

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten von dem Verein „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem deutschen Datenschutzrecht (BDSG) zur Erledigung aller im Zusammenhang mit der Fördermitgliedschaft stehenden Aufgaben zur Fördermitgliederverwaltung, -betreuung, -information sowie des Beitragseinzugs im erforderlichen Umfang erhoben, gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck der Umsetzung der oben genannten Aufgaben. Eine darüber hinaus gehende Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit meiner gesonderten Einwilligung. Mir ist bekannt, dass die Einwilligung in die Datenverarbeitung der vorbenannten Angaben freiwillig erfolgt und jederzeit durch mich ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden kann.

Ort/Datum:

Unterschrift:



Unterstütze uns!

Um unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen zu können, brauchen wir Deine finanzielle und ideelle Unterstützung! In Form einer Fördermitgliedschaft als auch durch eine Spende, durch die Werbung weiterer Förder*innen, durch das Tragen des Ansteckers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung und gegen Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Unsere Bankverbindung:

NORD / LB BIC:

NOLADE2H IBAN: DE17 2505 0000 0152 0339 99

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden.

MENSCHENFEINDLICHKEIT IM NETZ BEGEGNEN

**Demokratische Kompetenzen von
Berufsschüler*innen im digitalen Raum stärken**
Qualifizierungskonzept für Lehrkräfte an Berufsschulen



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Kontakt:

Kompetenznetzwerk „Demokratieförderung in der
beruflichen Bildung“ Fachstelle Fachpersonal

c/o Mach' meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.
Franz-Rennefeld-Weg 5, 40472 Düsseldorf
E-Mail: demokratiefoerderung@gelbehand.de
www.gelbehand.de/demokratiefoerderung
<https://demokratiefoerderung.gelbehand.de/>